

# Presseinformation

---

## **Kooperationstag „Sucht und Drogen“ beim LVR: Medikamentenabhängigkeit wird immer noch tabuisiert**

### **NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens und LVR-Dezernentin Martina Wenzel-Jankowski begrüßten über 250 Gäste**

**Köln. 13. März 2013.** Auf großes Interesse ist der 7. Kooperationstag „Sucht und Drogen“, gestoßen, der am Mittwoch beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) in Köln eröffnet wurde. Der LVR ist Gastgeber und Mitveranstalter. NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens und Martina Wenzel-Jankowski, LVR-Dezernentin für den Klinikverbund und den Verbund Heilpädagogischer Hilfen, begrüßten über 250 Gäste, die sich in Vorträgen, Workshops und Diskussionen mit dem Thema „Medikamente und Sucht. Zwischen Wohltat und Missbrauch“ beschäftigten.

„Die Suchtgefahren durch psychoaktive Medikamente werden deutlich unterschätzt und in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen, da sich die Abhängigkeit meist im Verborgenen abspielt“, erklärte Ministerin Steffens. „Wir müssen das Thema Medikamentensucht aus der Tabuzone holen“, so Steffens weiter.

Prof. Dr. Gerd Glaeske von der Universität Bremen führte in den Kooperationstag thematisch ein mit seinem Vortrag „Nebenwirkung Sucht – Die Medikalisierung der Gesellschaft“. Die Workshops thematisierten unter anderem Medikamentenmissbrauch im Alter, AD(H)S und Suchtmittelabhängigkeit, kritische Betrachtung der Psychopharmakaversorgung, Schmerzmittelversorgung und Suchtrisiken, Fahrtauglichkeit unter einer Opioidtherapie und Benzodiazepin-Entwöhnung.

Schätzungen zufolge leiden bis zu 1,9 Millionen Menschen an Medikamentenabhängigkeit. Da die Sucht oft sehr verborgen stattfindet, könnte die Dunkelziffer aber auch wesentlich höher sein. Von Medikamentenabhängigkeit sind vor allem ältere Menschen betroffen. Viele nehmen gleichzeitig mehrere Arzneimittel ein und sind dadurch schädlichen Wechselwirkungen der Substanzen ausgesetzt. Auffällig ist, dass rund zwei Drittel der Betroffenen Frauen sind. Aber auch die Psychopharmakaeinnahme bei Kindern und Jugendlichen ist in den letzten zwei Jahren besorgniserregend gestiegen.

Ziel des Kooperationstages ist es, das noch immer tabuisierte Thema in den Fokus zu rücken und die fachspezifischen Aspekte zu beleuchten.

Für Martina Wenzel-Jankowski stellen die Abhängigkeitserkrankungen, mit rund 27 Prozent zwar die häufigste Aufnahmediagnose in den LVR-Kliniken, aber die Zahl der Medikamentenabhängigen erscheint mit 0,5 Prozent davon relativ gering: „Dies zeigt, dass medikamentenabhängige Menschen, wenn überhaupt, dann oft am Ende eines langen Weges des schädlichen Medikamentengebrauches zur Behandlung in eine Fachklinik kommen. Das

Problem besteht aber bereits viel früher. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Vernetzung muss sich daher insbesondere auf Aufklärung, Früherkennung und Präventivmaßnahmen richten. Der Kooperationstag Sucht NRW ist uns dafür zu einer wichtigen Gesprächsplattform geworden.“

Die Veranstaltung wird gefördert durch das NRW-Gesundheitsministerium und ist eine Initiative der Suchtvorbeugung NRW (ginko Stiftung für Prävention), der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe, der Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe, der Apothekerkammern Nordrhein und Westfalen-Lippe, der Freien Wohlfahrtsverbände, BELLA DONNA, der Landesstelle Sucht NRW sowie den Landeskoordinierungsstellen Frauen und Sucht NRW, Glücksspielsucht NRW und Integration NRW.

**Ansprechpartner für redaktionelle Rückfragen:**

LVR-Fachbereich Kommunikation  
Michael Sturmberg  
Tel 0221 809-7084  
Mail [michael.sturmberg2@lvr.de](mailto:michael.sturmberg2@lvr.de)